

«Chiesa di Sanfone», ist durch die schönen Reste einer ehemaligen reich bemalten Bekleidung von gebranntem Thon bemerkenswerth. Schwarz, roth und gelb sind die Farben, aus denen sich die edlen Muster zusammensetzen.

Zu den ältesten der noch vorhandenen dorischen Tempelreste war man geneigt, den an der Küste Kleinasiens zu Affos in Trümmern aufgefundenen zu zählen;*) doch haben die neuesten amerikanischen Ausgrabungen in dieser Hinsicht manche Punkte ans Licht gefördert, welche eine jüngere Entstehungszeit als wahrscheinlich heraustreten lassen. In einem schwärzlich grauen Trachyt ausgeführt, zeigt er stark verjüngte Säulen ohne Entasis in etwas weiten Abständen, das Kapitäl mit kräftig ausladendem, straff angespanntem Echinus. Gleich einigen sicilischen Denkmälern haben die Säulen der Halle nur 16 Kanäle, und zwar, in der eigenthümlichen

Tempel zu
Affos.

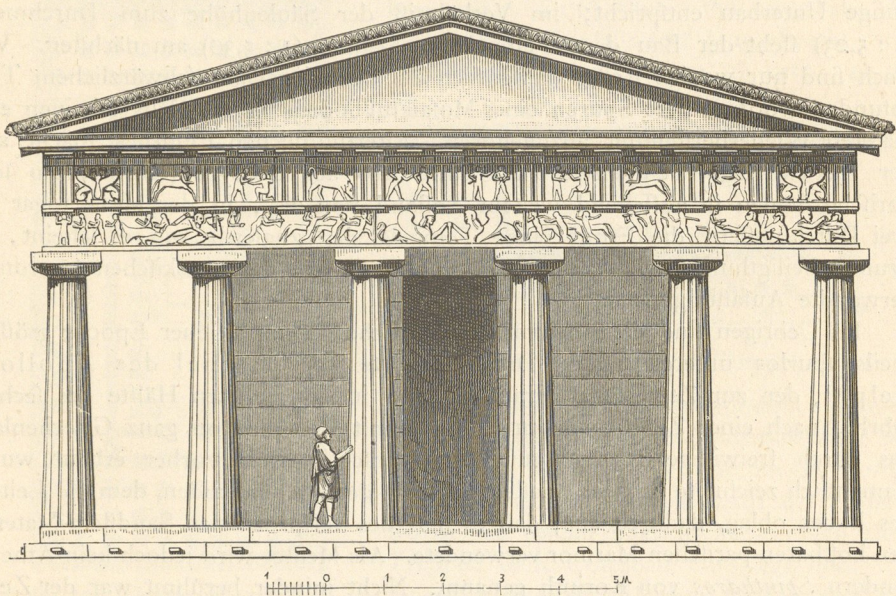


Fig. 193. Tempel zu Affos, wiederhergestellt.

Anordnung, daß in die Axe nicht eine Furche, sondern ein Steg fällt. Dagegen haben die beiden Säulen der Vorhalle 18 Canneluren. Die Anlage des Ganzen hat sich als die eines Peripteraltempels von 6 zu 13 Säulen erwiesen (Fig. 192). Da dieses Verhältniß den Monumenten der Blüthezeit eigen ist, während die ältesten Denkmale, namentlich auf Sicilien, eine viel größere Länge aufweisen, so läßt sich schon hieraus auf eine jüngere Entstehung schließen. Die Vermuthung, daß der Tempel, wahrscheinlich ein Heiligthum der Athena, in die Zeit des Aufschwungs der Stadt nach der Schlacht von Mykale (479) falle, gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit. Daß gleichwohl manche alterthümliche Eigenheiten in dieser abgelegenen Provinz sich lange erhalten mochten, liegt im Wesen der an

*) *Texier*, Descr. de l'Asie Mineure T. II. pl. 112 ff. — Papers of the Archaeological Institute of America, Classical Series I. Report on the investigation at Assos 1881, by *J. Th. Clarke*. With an appendix, containing inscriptions from Assos and Lesbos and papers by *W. C. Lawton* and *J. L. Diller*. Boston 1882.